

www.schnell-durchblicken.de

textaussage.de

Wolken schieben ...

... bringt Durchblick



- **Gedichte analysieren ...**

Kein Problem - sie verraten eigentlich (fast) alles

- Das Geheimnis der Textsignale und ...
- ... wie man aus ihnen Aussagen herausliest
- Beispiel: Matthias Claudius, „Abendlied“
- in 2 Varianten - mit einem kleinen, aber wichtigen Unterschied

[https://de.wikipedia.org/wiki/Abendlied_\(Matthias_Claudius\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Abendlied_(Matthias_Claudius))

„Text nach dem Musen Almanach“ (1779)

Wie merkt man,
was ein Gedicht von sich aus verrät?

Matthias Claudius **1** Was macht
das LI =
lyrisches
Ich

Abendlied

01 Der Mond ist aufgegangen

02 Die goldnen Sternlein prangen **2.** Sich
in

03 Am Himmel hell und klar:

04 Der Wald steht schwarz und schweiget,

05 Und aus den Wiesen steigt
06 Der weiße Nebel wunderbar.
sine Lage
versehen

07 Wie ist die Welt so stille,

08 Und in der Dämmerung Hülle **3** auf das
achten was
es denkt
und
fühlt

09 So traulich und so hold!

10 Als eine stille Kammer,

11 Wo ihr des Tages Jammer

12 Verschlafen und vergessen sollt.

- Das Gedicht gibt einfach etwas von sich.
- Man muss nur darauf achten,
 - was es dabei macht
 - und was es hervorhebt.

- Das lyrische Ich „beschreibt“ seine Situation.
- Es betont die Schönheit der Sterne und des Himmels.
- Dagegen stellt es den schwarzen Wald (Erde)
- Von der Erde aus
- steigt etwas nach oben - dem Himmel entgegen
- der „weiße“ Nebel
 - er ist hell
 - und auf dem Weg zum Hellen

- Das lyrische Ich fühlt sich in seiner Welt in einer „Hülle“
- Alles ist ihm „vertraut“ und
- „hold“ = „von zarter Schönheit“
- Es kommt ihm wie eine „stille Kammer“ vor,
- in der es „des Tages Jammer“ (alles Bedrückende)
- „verschlafen“ = sich erholen
- und „vergessen“ - aus dem Kopf raus bekommen kann

13 Seht ihr den Mond dort stehen?
14 Er ist nur halb zu sehen,
15 Und ist doch rund und schön.
16 So sind wohl manche Sachen,
17 Die wir getrost belachen,
18 Weil unsre Augen sie nicht sehn.

④

Besonders
auf
Einfälle
achten!

19 Wir stolze Menschenkinder
20 Sind eitel arme Sünder,
21 Und wissen gar nicht viel;
22 Wir spinnen Luftgespinste,
23 Und suchen viele Künste,
24 Und kommen weiter von dem Ziel.

⑤ nicht
alles zu
brust
nehmen!

Welt von 1779
= sehr christlich,
kann / sollte
man übertragen

Sondern
im eigenen
Sinne
verstehen
Kunst entkelt
im Auge
des Betrachters

Rückblick auf Strophe 1 und 2

1. Es gibt zwei Welten
 - a. eine helle der Sterne und des Himmels
 - b. eine schwarze der Erde
 - c. und den Nebel, der in die Welt des Himmels steigt
2. Das lyrische Ich fühlt sich in einer Welt beschützt und wohl, wie in seinem eigenen Zimmer,
 - a. wo man sich erholen
 - b. und alles Unangenehme vergessen kann.

- ab Zeile 13: schläft es aber nicht,
- sondern beobachtet und denkt nach
 - Es sieht nur den Halbmond
 - weiß aber, dass er ganz ist, rund
- Das überträgt er auf „manche Sachen“
 - über die man lacht.
 - weil man nur einen Teil davon sieht.

- ab Zeile 19: Kritik an sich selbst und allen Menschen
- sieht sich eigentlich nur als „arme Sünder“
- also klein, unbedeutend, mit Problemen („Jammer“)
- Man weiß viel zu wenig,
- denkt sich alles Mögliche zurecht
- entfernt sich aber weiter von seinem „Ziel“ (?)

25 Gott, laß uns dein Heil schauen,
26 Auf nichts vergänglich's trauen,
27 Nicht Eitelkeit uns freun!
28 Laß uns einfältig werden,
29 Und vor dir hier auf Erden
30 Wie Kinder fromm und fröhlich sein!

6. positiv nehmen

31 Wollst endlich sonder Grämen
32 Aus dieser Welt uns nehmen
33 Durch einen sanften Tod,
34 Und wenn du uns genommen,
35 Laß uns in Himmel kommen,
36 Du lieber treuer frommer Gott!

7. auf seine Situation übertragen

37 So legt euch denn, ihr Brüder,
38 In Gottes Namen nieder!
39 Kalt ist der Abendhauch.
40 Verschon' uns Gott mit Strafen,
41 Und laß uns ruhig schlafen,
42 Und unsern kranken Nachbar auch!

"Transzendenz" = mehr, als was man liebt

- Ab Zeile 25 wendet sich das anscheinend fromme lyrische Ich an Gott und bittet, dass der ihm sein „Heil“ zeigt. Das, was wirklich wichtig ist.
- Man soll sich auf nichts „Vergängliches“ verlassen
- Man soll werden wie die Kinder: „fromm und fröhlich“

[https://de.wikipedia.org/wiki/Abendlied_\(Matthias_Claudius\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Abendlied_(Matthias_Claudius))

„Text nach Asmus omnia sua secum portans (1783)“

36 Du unser Herr und unser Gott!

8. auch ernst nehmen!

- Ab Verszeile 31 bittet das lyrische Ich um einen „sanften Tod“ - es will von Gott in den Himmel aufgenommen werden
- links seltsame Gottesvorstellung:
 - „lieb“ = okay, „treu“ = man kann sich auf ihn verlassen
 - Aber Gott soll „fromm“ sein? = an sich selbst glauben
- Rechts ist 36 viel ernster: „Herr und Gott“
- passt zu 40: Gott kann auch strafen
- aber man kann ihm vertrauen, soll aber auch an den Nachbarn denken.

Abendlied

01 Der Mond ist aufgegangen
02 Die goldnen Sternlein prangen
03 Am Himmel hell und klar:
04 Der Wald steht schwarz und schweiget,
05 Und aus den Wiesen steigt
06 Der weiße Nebel wunderbar.

07 Wie ist die Welt so stille,
08 Und in der Dämmerung Hülle
09 So traulich und so hold!
10 Als eine stille Kammer,
11 Wo ihr des Tages Jammer
12 Verschlafen und vergessen sollt.

13 Seht ihr den Mond dort stehen?
14 Er ist nur halb zu sehen,
15 Und ist doch rund und schön.
16 So sind wohl manche Sachen,
17 Die wir getrost belachen,
18 Weil unsre Augen sie nicht sehn.

19 Wir stolze Menschenkinder
20 Sind eitel arme Sünder,
21 Und wissen gar nicht viel;
22 Wir spinnen Luftgespinste,
23 Und suchen viele Künste,
24 Und kommen weiter von dem Ziel.

Zusammenfassung:

Der Trick mit den „Aktivitäten“
Was macht das „lyrische Ich“?

9

Darauf achten, was das lyrische Ich macht:

- 01 Es beschreibt ...
- 07 Es stellt fest ...
- 09 Es fühlt sich wohl ...
- 11 Ihm wird klar...
- 13 Es stellt eine Frage
- 16 Es macht sich Gedanken
- 18 Ihm wird klar
- 19 Es beschreibt die Situation und das Verhalten der Menschen
- 24 Es sieht darin ein Problem
- 25 Es wendet sich hilfesuchend an Gott
- 26 Es nimmt sich einiges vor
- 30 Es findet die Haltung von Kindern vorbildlich
- 31 Es hofft auch auf göttliche Hilfe in der schlimmsten Situation
- 32 Es hofft auf Gott und den Himmel
- 37 Das Vertrauen auf Gott lässt es ruhig schlafen
- 39 auch wenn es auf der Erde manchmal kalt ist
- 40 Es nimmt Gott ernst und will Strafen vermeiden
- 42 Es denkt aber auch an den kranken Nachbarn, also Menschen, denen es schlechter geht.

Beispiele

25 Gott, laß uns dein Heil schauen,
26 Auf nichts vergänglichs trauen,
27 Nicht Eitelkeit uns freun!
28 Laß uns einfältig werden,
29 Und vor dir hier auf Erden
30 Wie Kinder fromm und fröhlich sein!

31 Wollst endlich sonder Grämen
32 Aus dieser Welt uns nehmen
33 Durch einen sanften Tod,
34 Und wenn du uns genommen,
35 Laß uns in Himmel kommen,
36 **Du lieber treuer frommer Gott!**
36 Du unser Herr und unser Gott!

37 So legt euch denn, ihr Brüder,
38 In Gottes Namen nieder!
39 Kalt ist der Abendhauch.
40 Verschon' uns Gott mit Strafen,
41 Und laß uns ruhig schlafen,
42 Und unsern kranken Nachbar auch!

Trick Nr. 2

10

Man erkennt die Zusammenhänge

1. Es gibt eine helle und eine dunkle Welt.
2. Man kann zur hellen Welt aufsteigen.
3. Wenn man für sich sein kann, soll man auch schauen und nachdenken
4. Dann erkennt man, dass es mehr gibt, als man sieht. → Transzendenz
5. Man soll bescheiden sein, Gott achten und vertrauen - und helfen, wo es nötig ist.



Interessiert sind wir vor allem an Fragen und Anregungen in den Kommentaren. Nur so werden wir "schlauer" ;-)

*Einfach
unseren Kanal
"schnell durchblicken"
abonnieren!*

Infos zum Video

Fragen und Anregungen können auf dieser Seite abgelegt werden:

<https://textaussage.de/schnelle-hilfe-bei-aufgaben-im-deutschunterricht>

ht@textaussage.de

*Vielleicht ist das nächste Video
ja wieder interessant!*



*Auch für Aktualisierungen
und die Korrektur
möglicher Fehler*

Puzzle und Mosaik - Wie man wissen veranschaulicht

Wenn die Wolken weg sind, lichtet sich der Blick

Dokumentation zum Video:

- <https://schnell-durchblicken.de/gedichte-verraten-sich-beispiel-matthias-claudius-abendlied>

